

## Der Jahresausflug der Schwarzpulverschützen 2008

**Am 9. August trafen sich 31 Schwarzpulverschützen mit ihren Partnern zum traditionellen, alle zwei Jahre stattfindenden Ausflug. Er führte uns ins Blaue über die Hulftegg nach Fischingen, St. Pelagius und Stein am Rhein. Es wurde lustvoll getafelt und freudvoll die Kameradschaft gepflegt.**

Pünktlich um Viertel vor neun verliess der geräumige, komfortable Reisebus den Parkplatz am Sihlquai. Er schwebte durch die verlassen Gassen der Stadt. Das sollte bald anders werden: Heute ist Streetparade. Bei Kollbrunn erobern wir das Tösstal. Der Himmel hat noch nichts mit einer Fahrt ins Blaue zu tun. Vereinzelt Regentropfen erinnerten an einen regnerischen Sommer. In Steg blieben wir stecken, Abzweiger nach Storchenegg / Hulftegg verpasst.

Frische knusperige Gipfeli und dampfender Kaffee erwarten uns auf der Hulftegg, gepaart mit einer prachtvollen Aussicht, einem Panorama vom Toggenburg bis ins Appenzellerland. Der Himmel zeigt erste blaue Flecken.



Weiter gehts nach Fischingen im Tannzapfenland. Uns aber zieht es ins Kloster. Die Ursprünge des Klosters Fischingen reichen ins 12. Jahrhundert zurück. Nach einer wechselvollen Geschichte wurde das Kloster - wie alle Klöster im Thurgau - im Jahr 1848 aufgehoben und in Staatsbesitz überführt. Die Wiedererrichtung von Klöstern war in einem Verfassungsartikel bis 1973 verboten. Nach der Aufhebung dieses Klosterverbotes in einer Volksabstimmung entschied sich eine kleine Gruppe von Mönchen aus dem Kloster Engelberg, in Fischingen wieder klösterliches Leben einzuführen. Ein besonderer Anziehungspunkt ist der Innenhof mit seiner geheimnisvollen Verbindung von Natur und Architektur.



Die Architektur genießen wir beim Durchschreiten der Gänge, vorbei an schönen Arbeiten der Klosterschreinerei und der Weihnachtsskrippe von Karl Uelliger im Treppenhaus. Den ehemaligen Mönchszellen entlang empfängt uns der Chorraum der Mönche mit der grossen Aichgasser Orgel. Der Organist zeigt sein Können und das Vermögen der Orgel. Es ist etwas besonders, wenn Papageno sich als Vogelfänger aus einer Orgel vorstellt.



Und weiter geht's mit dem Bus nach St. Pelagius. Wer ist St. Pelagius? Wo ist St. Pelagius? Was ist St. Pelagius?

Der heilige Pelagius ist Stadtpatron von Konstanz und war Bistumspatron des ehemaligen Bistums Konstanz. Der wahrscheinlich fiktive Katakombenheilige wurde ab dem 5. oder 6. Jahrhundert in Istrien und ab dem 9. Jahrhundert in Süddeutschland als Märtyrer verehrt.



St. Pelagiberg liegt im Thurgau nahe Bischofszell auf einem weithin sichtbaren Hügel in 600 Metern Höhe. In den Norden blickt man über die fruchtbare Thurgaulandschaft auf den Bodensee und über diesen hin nach Deutschland. Im Süden verdeckt der Tannenbergr die Sicht auf den markanten Gipfel des Säntis, während bei klarem Wetter andere Berge des Appenzeller Alpsteinmassivs, im Südosten auch mehrere Vorarlberger Gipfel, gut erkennbar sind.





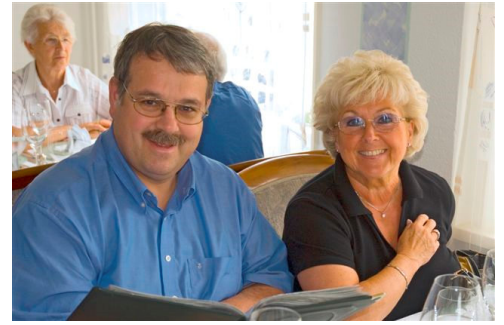
Die „Wirtschaft St. Pelagius“ kann sich mit 17 Gault Millau-Punkten brüsten. Ruedi Brander ist der Koch, seine Frau Dragica betreut die Gäste mit einer Freundlichkeit und einer Geschwindigkeit, die einmalig sind. Ebenso einmalig wie das vom Obmann ausgesuchte Menü: Saibling, Rindsfilet und Himbeergratin zerschmelzen jetzt noch auf der Zunge.



Ganz zu schweigen vom Apéro mit den schweizerischen Häppchen und den ungewöhnlich reichhaltigen und delikaten Amuses Bouches, welche als Entrée zum Menü gereicht wurden. An dieser Stelle grossen Dank und Bewunderung für eine so gut organisierte und inszenierte Reise. Emil, die Latte liegt schon sehr hoch!

Ein paar Stimmungsbilder vom reichhaltigen Bankett in der Wirtschaft St. Pelagius:





Kommentar des Fotografen:

Die Wirtschaft St. Pelagius war und ist ganz einfach Spitze! Sie verfügt nicht nur über 17 Gault Millau - Punkte, sie hat auch tatsächlich einen Spitzenkoch, eine sehr gepflegte, angenehme Atmosphäre, hervorragendes Essen, erlesene Weine, und aufmerksames, mit hervorragenden Manieren ausgestattetes Personal .....

Ferner wollen wir auch das gemütliche Raucherstübli nicht vergessen, man hat offensichtlich die Zeichen der Zeit erkannt (siehe nachstehend!). Leider hat die Zeit nicht ausgereicht, um bei Kaffee mit Sitewägeli eine feine Zigarre zu geniessen (der GSM und der Fotograf haben dies zutiefst bedauert!).





Abfahrt um halb  
Vier bei  
schönstem  
Wetter

Weiter geht's. Totenstille im Bus. Der Ventilator surrt, der Chauffeur fährt, die Gäste dösen.

Erst in Stein am Rhein kommt es zum dringend notwendigen Verdauungsspaziergang. Ein Wackel durch die Altstadt, ein Zweier Gespritzten und schon sind wir auf der Autobahn nach Zürich.



Vor dem Hotel Marriott – ehemals Hotel Zürich - dann der Stau. Zeit, den Weissen Elefanten zu besichtigen und sich zu erinnern: Streetparade. Von diesem Anlass erleben wir die letzten Rückstände (oder waren's die Ersten?), halbnackte Frauen auf der Strasse und ein Gedröhn in der Bahnhofhalle. Zürich hat uns wieder. Es war eine schöne Fahrt ins Blaue, ist der Himmel inzwischen wirklich blau. Vielen Dank Obmann und in zwei Jahren wieder.

Text: Hans von Werra, [hvw@bluemail.ch](mailto:hvw@bluemail.ch)  
Bilder: Erwin Weber, [erwin.weber@bluewin.ch](mailto:erwin.weber@bluewin.ch)